

Aesch Mezareph

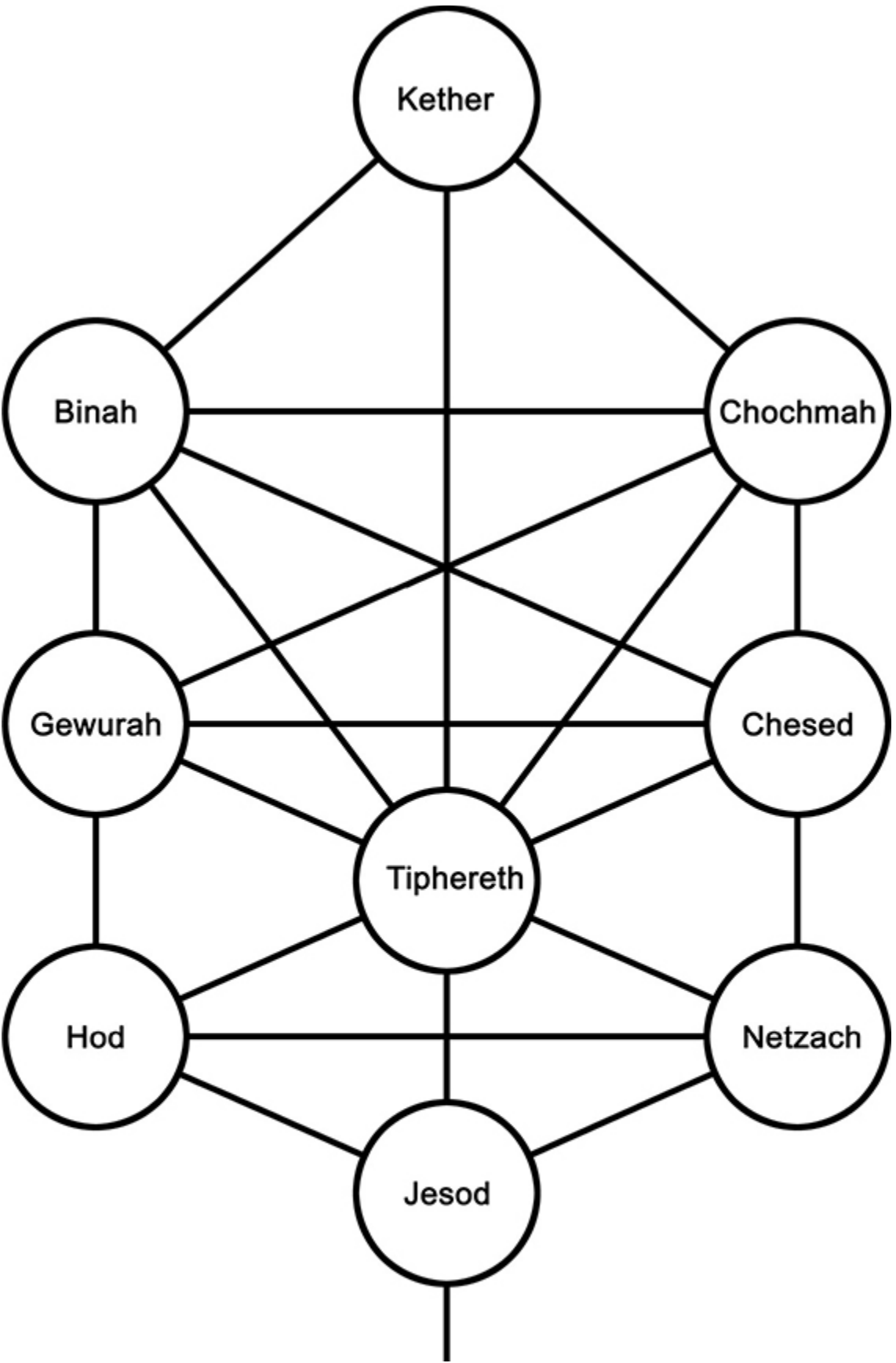
oder

Reinigendes Feuer



überliefert von
Knorr von Rosenroth
aus der Kabbala Denudata
A.D. 1677

übersetzt und kommentiert
von
Christian Eibenstein





Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Kapitel I

Kapitel II

Kapitel III

Kapitel IV

Kapitel V

Kapitel VI

Der Löwe

Kapitel VII

Kapitel VIII

Von Christian Eibenstein Erschienen

VORWORT

Das Aesch Mezareph bedient sich der klassischen kabbalistischen Sprache. In der Tat ähnelt es sehr dem Zohar, selbst Rabbi Eleasar taucht im Aesch auf. Das Buch ist durchdrungen von der Vorstellung, die Transmutation zu bewerkstelligen, wenn man die Allegorien und biblischen Hinweisen richtig anwendet, die ausführlich beschrieben werden. Mit viel Liebe zum Detail beschreibt der Autor die Zusammenhänge und Klassifikationen (Grade) der Metalle im Hinblick auf den Sephiroth Baum und bewegt sich somit ganz in der kabbalistischen Tradition. Die einzelnen Begriffe werden präzise mittels Numerologie in Beziehung gesetzt. Somit entstehen auch für den heutigen Leser interessante Verknüpfungen von Namen, Begriffen und biblischen Begebenheiten. Das Spiel mit den Zahlen gipfelt für jedes der klassischen sieben Metalle in der Königsdisziplin – in einem magischen Quadrat. Nicht nur, dass die Summe der Reihen und Spalten stets die gleiche Zahl ergeben, auch andere Lesarten, gebildete Quersummen und übersprungene Zahlen in bestimmten Algorithmen ergeben verblüffenden Einblick in die Ganzheit der Quadrate, die immer ein wenig mehr Weisheit zu beinhalten scheinen, als sie bereit sind, Preis zu geben.

Parallel zur Numerologie ordnet der Autor jedes Metall einem Planeten zu. Dies geht mit den bekannten großen Magiern konform, wie z. B. Agrippa von Nettesheim. Somit spannt das Aesch Mezareph einen großen Bogen zwischen den alten Kabbalisten und der klassischen Magie und mündet schlussendlich in der Alchemie – zumindest in dem Aspekt der Lehre, Gold herzustellen. Doch nicht um des

Reichtums willen, sondern um die Unzulänglichkeiten der Schöpfung zu verbessern und Krankheiten zu heilen. Dies geht von der Philosophie aus, dass Gold das perfekte, reine und somit erlöste Metall ist, während die anderen Metalle noch unerlöst sind. Die Aufgabe ist es nun, diese Metalle zu erlösen. Dazu bietet sich der alchemistische Prozess an, in dessen Zentrum der Ofen, der Athanor steht, um die Metalle zu erlösen, zu reinigen. Diese alchemistische Vorstellung bringt uns dann auch zum Titel des Buches - das reinigende Feuer ist schlussendlich der alchemistische Prozess.

Die dritte große Säule nach der Kabbala und der Magie ist die Anleitung zur praktischen Arbeit. Rezepte, die archaisch anmuten, aber gut zu verstehen sind.

Der Autor macht ganz klar, dass niemand schnell das Alchemistische Geheimnis lösen kann, sondern dass dies ein langer Prozess ist, der aber sehr bald sehr große Teilerfolge und überraschenden Reichtum zu Tage fördern kann. Die moralische Seite schwebt hintergründig permanent mit. Die Botschaft ist eindeutig: das Rätsel zu lösen, die Heilkräfte und den Reichtum zu erlangen, ist ganz nah, doch für den, dem die Weisheit und das reine Herz fehlt, dem bleibt das Geheimnis auf immer verschlossen. Wir wollen unser Vorwort mit einem Zitat aus dem Buch schließen: kein Mensch ist weise, es sei denn, sein Meister ist die Erfahrung

...